

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

„Weißeritz-Zeitung“
ersch. wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 2 R. 25 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 128.

Dienstag, den 31. Oktober 1911.

77. Jahrgang

Holzversteigerung. Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Hotel „zur Post“ in Schmiedeberg. 9. November 1911, vorm. 9 Uhr: 2 h. u. 10359 w. Röhre, 918 w. gef. u. 2152 w. Derbstangen i. g. L., 46520 w. Reilstangen.
Nachm. 2 Uhr: 1 rm w. Ruchschelle, 15 rm w. Brennschelle, 125 rm w. Brennstümpel.

24 rm w. Zaden, 331 rm h. u. w. Kesse. Durchforstungs- und Einzelhölzer: Abt. 1, 2, 4-7, 9-15, 18-29, 31-34, 36, 37, 39-46, 48, 55-57, 60-62, 64-67, 70-73, 75-81, 83-85, 92-96, 98, 102, 103, 106, 109, 112-114, 117-119, 121.
Agl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg. Agl. Forstrentamt Frauenstein.

Zum Reformationsfest.

Das ist und bleibt doch ein besonderes geschichtliches Datum: der 31. Oktober 1517. Es handelt sich um Luthers Thesenanschlag. Man hat es ja oft betont, daß diese in lateinischer Sprache verfaßten 95 Streitfragen an der Wittenberger Schlosskirche zunächst einen akademischen Charakter trugen. Die Gelehrten sollten sich darüber auseinandersetzen, und zumal die vielumstrittene Ablassfrage sollte einmal mit neuer Energie erörtert werden. Aber der Mann, der diese Thesen erdacht hatte, war doch in seiner Sache viel tiefer gegangen, als es bei solchen Disputationsfragen sonst zu geschehen pflegte. Ohne sich selber noch der ganzen Tragweite seines Tuns bewußt zu sein, hatte der Wittenberger Mönch doch schon an den Fundamenten des mittelalterlichen Kirchentums gerüttelt. Gleich die erste These war eigentlich etwas Neues: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: tut Buße! —, so hat er gewollt, daß des Christen ganzes Leben eine fortwährende Buße sei!“ Die Zeitgenossen empfanden denn auch ohne weiteres, daß diese Streitfragen etwas Besonderes und Hochwichtiges seien. Luthers Worte wurden rasch ins Deutsche übersetzt und flogen nun mit Windeseile, wie von Engeln getragen, sagte jemand, durch alle Gauen unseres Vaterlandes. Man sah auf Luther wie auf einen langersehnten Volkseuropäer. Wie würde sich die Sache weitergestalten?

Luther selbst hat zuerst an keinen Bruch mit der Papstkirche gedacht. Als er aber merkte, daß die Bewegung unaufhaltsam war, und daß von Rom eine aufrichtige und dauernde Reform des religiös-kirchlichen Lebens nicht zu erhoffen sei, da hat er mit der ganzen Kraft religiöser Begeisterung das Geistesgeschwert gegen das Gewohnte und Ueberlieferte geschwungen, unbekümmert um Bann und Reichsacht, auch nicht irre gemacht durch falsche Freunde und allerlei Schwarmgeister. Der kämpfende Luther! Sein Säuberlich ist er nicht immer einhergefahren. Er konnte grob, furchtbar grob und drahtisch werden. Aber das, wofür er kämpfte, war etwas so Großes und Herrliches, daß es sich ihm zu lohnen schien, dafür jede Faser des Lebens einzusetzen. Anstatt der Zusammenfassung alles Kirchlichen in der Person des Papstes wollte der Reformator eine Gemeinschaft, deren alleiniges Haupt Christus ist. Die Wissenschaft sollte der Gewissensfreiheit weichen. Wo äußerlich Säkularität und Wertgerechtigkeit geherrschte, da sollte es jetzt heißen: Aus Gnaden allein! Aus Glauben allein! Mag Luther in der Form oft rauh und hart erscheinen, — die Sache, die er verfolgte, war ihm das Zarlestes und Heiligste, was der Mensch haben kann, die religiöse Gewißheit, durch Christus einen Zugang zum Vater zu besitzen.

Ganz gewiß ist Luther auch für die allgemeine Kultur von hoher Bedeutung. Wenn man von moderner Wissenschaft oder vom modernen Staate spricht, so lassen sich unschwer gewichtige Verbindungslinien ziehen mit den Tagen der Reformation. Will man aber Luthers Wert in seiner eigentlichen Wesenstiefe kennzeichnen, dann wird man ihm zuerst und zuletzt das Prädikat des Religiösen geben müssen. Das ist die großartige Einseitigkeit in Luthers Leben und Schaffen gewesen, daß ihm das Evangelium über alle, alle Instanzen ging. Dabei wollen wir uns freuen, daß es ein Deutscher war, der so fühlte und handelte. Deutsch und Evangelisch, das gibt seit Luther einen guten, gegenwartsstarken und zukunftsreichen Zusammenklang. Wir wollen Reformationsfest feiern, dankbar gedenkend eines großen deutschen Helden und Propheten, im vollen Bewußtsein, daß es unsere Pflicht ist, an schwer Errungenem treulich weiterzubauen und uns immer wieder an den unvergänglichen Lebenskräften des alten Evangeliums gründlich zu orientieren. Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nun und nimmermehr.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Freitagabend veranstaltete der Gewerbeverein den ersten Vortragsabend der Saison, der ein sehr zahlreiches Publikum nach dem „Reichstronensaal“ gelockt hatte. In scharfsinnigen Sätzen, kurz, bestimmt, jede Falschdeutung ausschließend,

schilderte der Redner in überzeugender, Zweifel an der Wahrheit des Vorgetragenen ausschließender Weise seine Erlebnisse auf einer fünfjährigen Radtour durch alle fünf Erdteile oder wenigstens das Hauptsächliche derselben, da der große Umfang des Materials ein Eingehen auf alle Einzelheiten in einem einzigen Vortrag von selbst ausschloß. Nachdem man sich an die nicht alltägliche und jede Effekthascherei vermeidende Ausdrucksweise des Redners gewöhnt hatte, was bald der Fall war, lauschte man gespannt den interessanten, belehrenden, bald lustigen, aber auch bald tragischen Worten, die uns bekannt machten mit all den verschiedenen Gegenden und Menschen, die Herr Schwiegershausen auf seiner in Leipzig beginnenden, ihn durch Oesterreich, den Balkan, durch Kleinasien, Arabien mit seinen Sandwästen, Persien, Indien und über die chinesische Grenze, durch das Pharaonenland, Südafrika, sodann quer durch das australische Festland und verschiedene australische Inseln, hinüber nach Südamerika, Zentralamerika, Mexiko und über die Vereinigten Staaten schließlich wieder nach Leipzig führenden Reise kennen lernte, die ihn mehr als einmal in Lebensgefahr brachte und auch einem seiner ursprünglichen Reisegefährten das Leben kostete, sodas er schließlich den größten Teil der Reise allein durchlegte. Ein Beweis von nicht alltäglicher Energie, wie sie zur Durchführung eines derartigen Vorhabens eben gehört. Den größten Teil des Abends füllte die Vorführung und Erklärung der mehr als 200 Lichtbilder aus. Haben wir auch vielleicht, besonders in Bezug auf Kolorit, bestechende Bilder schon gesehen, so doch jedenfalls nicht in Bezug auf Originalität und Naturtreue. Trotz einer längeren unfreiwilligen Pause, verursacht durch einen in der elektrischen Leitung für den Lichtbildapparat entstandenen Defekt, den schließlich „der Mann in der Bluse“ beseitigte, herrschte den ganzen Abend hindurch eine gehobene Stimmung im Saale, und jedermann dürfte voll befriedigt von dem Gebotenen gewesen sein, wofür auch der wiederholte laute Beifall spricht. Und sehr wahrscheinlich wird der Wunsch nicht vereinzelt aufgetaucht sein, über einzelne besonders interessante Teile dieser Weltreise eingehenderen Bericht zu hören. Nun vielleicht im nächsten Jahre! — Daß ein Forschungsreisender auch Geschäftsmann sein kann, bewies der den Totaleindruck kaum hebende Handel mit Programmen und Ansichtskarten.

In der Jahresversammlung des Bezirkslehrervereins wurden die Herren Lehrer Günther-Reinholdshain und Müldner-Schmiedeberg zum Vorsitzenden bez. Kassierer gewählt, nachdem die Herren Oberlehrer Bidel und Lehrer Weigel in voraus eine Wiederwahl abgelehnt hatten.

Das im verflorenen Sommer hier eingeführte Sprengen der staubigen Straßen hat dem Stadtsäckel eine Ausgabe von 416 Mark für Gespann und Arbeitslohn verursacht. Hierzu kämen noch der Wert des Wasserleitung entnommenen Wassers (etwa 66 Mark) und die Abnutzung des Sprengwagens, der in diesem Jahre an 30 Tagen in Tätigkeit trat. Die Tage, an denen das Wasser wegen Mangel in der Leitung dem Mühlgraben entnommen werden muß, sind selbstverständlich die kostspieligsten.

Der Männergesangsverein zu Dippoldiswalde veranstaltet am nächsten Sonntag, den 5. November d. J., (abends) sein übliches öffentliches Kirkes-Konzert. Die Vortragsordnung hierbei wird auch diesmal sehr abwechslungsreich sein. Dem Tage entsprechend sind Chöre und Doppelquartette meist heiteren Inhalts gewählt worden. Eine ganz besondere Zugkraft für den Abend dürften auch die Vorträge des Herrn Rezitators Benisch aus Dresden ausüben. Herr Benisch ist in unserer Stadt kein Unbekannter mehr. Wer bereits früher seinen gediegen humoristischen Vorträgen beige wohnt hat, wird sich der äußerst heiteren Stunden gern erinnern und daher auch diesmal wiederkommen. Trotz der sehr anstrengenden Sängertage ist aber auch der Verein selbst nicht müde gewesen. Er hat für das Konzert eine Reihe neuer Chöre eingelebt, die zum Teile auf dem im Juli 1912 stattfindenden 8. Deutschen Säng-

bundesfeste in Nürnberg zum Vortrag gelangen. Nach alledem hat der Verein weder Mühen und Kosten scheut, um den Besuchern seines Konzertes etwas wirklich gutes zu bieten. Wir wünschen ihm daher ein volles Haus.

Der 12. Januar 1912, der Reichstagswahltermin, ist ein Freitag, wie auch der 25. Januar 1907, der Wahltag des gegenwärtigen Reichstages, ein Freitag war. Herr von Bethmann-Hollweg huldigt also dem Aberglauben, daß Freitagsunternehmungen zu nichts Gutem führen, ebensowenig, wie sein Vorgänger Fürst Bismarck. Der alte Reichstag wird gegen Ende des Monats sein Arbeitspensum erledigt haben und aufgelöst werden. Der Erledigung des Etats halber soll der neue Reichstag möglichst frühzeitig zusammentreten, daher wurde der Termin seiner Wahl in die Legislaturperiode des alten Reichstages gelegt, der folglich auch aufgelöst werden muß, da doch nicht zwei Reichstage nebeneinander bestehen können.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen, zu welchen alle Reservisten, die als halbinvalide oder zeitig ganzinvalide anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften und Dispositionsurlauber zu erscheinen haben, finden im Bezirk des Meldeamtes Dippoldiswalde wie folgt statt: In Rechenberg, Erbgericht, am 13. November 3,15 Uhr nachm., in Brehmsendorf, Glafers Gasthof, am 14. November 9 Uhr vorm., in Frauenstein, Gasthof zum Stern, am 14. November 2 Uhr nachm., in Kreisch, Erbgericht, am 15. November 9,30 Uhr vorm., in Glashütte, Gasthof Stadt Dresden, am 16. November 9,30 Uhr vorm., in Lauenstein, Schützenhaus, am 16. November 2 Uhr nachm., in Altenberg, Hotel zur Post, am 17. November 9,30 Uhr vorm., in Schmiedeberg, Gasthof, am 18. November 8,15 Uhr vorm. und in Dippoldiswalde, Reichstrone, am 18. November 10,30 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. Die Mannschaften werden auf die bei den Stadt- und Ortsbehörden, sowie an Plätzen im Orte aushängenden öffentlichen Bekanntmachungen, welche die Zeit und Ort der Kontrollversammlungen genau enthalten, ganz besonders aufmerksam gemacht. Diese Bekanntmachungen gelten als Befehle. Die Militärpapiere, Kriegsbeordnungen und Bahnnotizen sind mitzubringen. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Fußmessungen finden statt.

Schmiedeberg. Am Freitag nachmittag verunglückte im Eisenwerke ein Arbeiter namens Zimmermann aus Sennersdorf und brach beide Arme.

Zum Reformationsfeste wird im Vormittagsgottesdienste das Hauptlied mit Posaunenbegleitung gesungen werden. Durch Bemühung des Herrn Kantor Forthardt haben sich einige Herren zu einem Posaunenquartett bereitgefunden und es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß Dank derselben diese schöne Sitte, die hier früher an besonderen Festtagen Brauch war, wieder neu eingeführt werden kann. Vielleicht wird es auch möglich, am Vorabend der drei hohen Feste Choräle vom Kirchturme zu blasen, wie es in Städten geschieht.

Possendorf. Am 22. Oktober hielt unsere Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Brühl, eröffnete dieselbe und begrüßte die erschienenen Kameraden, die Mitglieder des Gemeinderates, den Oberkommandanten und die passiven Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß unsere Wehr zurzeit aus 25 aktiven, 25 passiven und 4 Ehrenmitgliedern besteht. Im verflorenen Jahre fanden 93 dienstliche Handlungen statt, an denen insgesamt 444 Mitglieder teilnahmen. Zu erwähnen ist noch, daß im nächsten Jahre in unserem Orte der Verbandstag abgehalten werden soll, dem, soll die Wehr den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, ein fleißiges Leben vorangehen muß. Nach dem vorgetragenen Rassenbericht beträgt der Rassenbestand 274 Mark. Bei den stattgefundenen Wahlen wurde der derzeitige Hauptmann Herr B. Brühl wiedergewählt. Nachdem noch einige Anträge Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung geschlossen. Möge sich unsere Freiwillige Feuerwehr unter der zielbewußten Leitung ihres Hauptmannes Herrn